

ADA Academia Didactica Athesina 7 - 2025 Bolzano – Bozen, Gymnasium-Liceo „Walther von der Vogelweide“ [Adami]

Adami, Martina (2025). Bozen, Gymnasium „Walther von der Vogelweide“: Academia Didactica Athesina 7/ 2025 (29. März 2025). Ars docendi, 23, giugno 2025.

Die ADA, Academia Didactica Athesina, ist 2017 geschaffen worden, um Lehrpersonen und Lehrerausbildnern aus Deutschland, Österreich, Südtirol und Italien die Möglichkeit zu bieten das didaktische System, speziell im Fach Latein (z. T. auch in Griechisch), des jeweils benachbarten Landes genauer kennen zu lernen. Der Sitz der „ADA“ in Bozen erlaubt ein leichteres Überwinden der sprachlichen Barrieren, weil Südtirol mit der Zweisprachigkeit eine Brücke zwischen den beiden Ländern bilden kann.

Seit dem letzten Jahr ist auch das Liceo Prati in Trient als zweiter Partner des Klassischen Gymnasiums „Walther von der Vogelweide“ mit dabei. Abwechselnd werden einmal pro Jahr in Bozen bzw. in Trient Kongresse organisiert, bei denen sich Vertreter*innen der genannten Länder zu bestimmten Themen austauschen.

2025 wurde für die ADA am Gymnasium „Walther von der Vogelweide“ das Thema „Kulturwissenschaften und Latein & Griechisch: zentrale Beiträge für Bildung heute“ ausgewählt. Die beteiligten Referenten und Zuhörer*innen widmeten sich der Frage, wie Latein und Griechisch als grundlegende Fächer für bestimmte Arbeitsbereiche und weitere universitäre Studien – mit ihren ganz eigenen Zugängen v. a. auch im Kulturbereich - bewusst gemacht werden können. Dazu gab es nach einer ausführlichen Einführung in den Begriff viele konkrete und spannende Beispiele für Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht. Es ging um die Fächer Latein und Griechisch und ihre Einordnung in die Bildungswelt heute, es ging um ein gemeinsames Nachdenken darüber, wie weit unsere Arbeit auch nach außen hin nachvollziehbar promotet werden kann. Im geisteswissenschaftlichen Bereich wird tagtäglich „geforscht“ –

in anderer Form als in den Naturwissenschaften (auch das muss betont werden), das gilt es in unserer aktuellen MINT-Welt deutlicher als bisher zu machen und im Detail zu klären.

Dazu waren wieder Fachleute aus dem italienisch- und deutschsprachigen Raum eingeladen, die sich - auch aus unterschiedlichen Perspektiven - dem Thema annäherten.

Im Folgenden eine Übersicht über das Programm:

Termin: Samstag, 29. März 2025

Referenten

- Martina Adami (Bozen) Begrüßung und Einführung
- Peter Glatz (Linz): Abenteuer Latein - Faszination Archäologie. Von der Schule ins Museum – eine pädagogische Win-Win-Situation
- Anna Christoph (Bozen): „Bellum iustum“ in der europäischen Ideengeschichte - zerlegt, entlarvt, entmachtet. Dekonstruktion von Schlagwörtern als Aufgabe des Lateinunterrichts
- Pietro Nicodemo Fiorini (Verona): De humani corporis (ac mentis) fabrica: un approccio STEM allo studio della lingua latina attraverso i trattati di medicina del Cinquecento

- Jörg Freydank (Meißen/ Sachsen): Wieso das Epithalamium für Albert von Sachsen faszinierend sein kann. Die Besondere Lernleistung in den klassischen Sprachen als Beispiel für eigenständige Forschungsaufgaben für Schüler
- Emanuele Lelli (Roma): Antropologia, folklore e scuola
- Matthias Korn (Leipzig): Rezeption von antiken Stoffen und Motiven im Bereich der bildenden Kunst (Baukunst, Malerei, Skulptur) bis zur Neuzeit. Didaktische Überlegungen zur Kulturforschung durch Schüler*innen als Aufgabe der Schule
- Rainer Weissengruber (Linz): Abenteuer Museum – Kulturgeschichte im Labor

Martina Adami ging zu Beginn auf das unter Schirmherrschaft der Universität Marburg stehende Netzwerk „Kultur.Forscher“ (www.kultur-forscher.de) ein und betonte, ausgehend von diesem Begriff, die Bedeutung forschenden Lernens in Latein und Griechisch und wie notwendig es sei, diese Kompetenzarbeit auch im öffentlichen Diskurs bewusst zu machen.

Peter Glatz stellte eine große Publikation über archäologische Funde in seiner Heimat vor und zeigte Lehrmaterialien für forschendes Lernen auf.

Anna Christoph provozierte mit ihrem Ansatz aus der Sprach- und Textforschung zu längeren Diskussionen.

Pietro Nicodemo Fiorini stellte vor, wie Latein am Realgymnasium den Naturwissenschaften zuarbeiten könnte.

Jörg Freydank brach eine Lanze für die vorwissenschaftliche Arbeit, musste aber auch gestehen, dass das System, das seine Schule bisher verfolgt hatte, angesichts einer Welt von ChatGPT und anderen KI-gestützten Möglichkeiten neu überdacht werden muss. Die vorwissenschaftliche Arbeit sei in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen, nur müssten Forschungsansprüche in der Schule den neuen Voraussetzungen angepasst und neu gedacht werden. Die Teilnehmer*innen zeigten sich interessiert daran, vielleicht in einem Jahr mehr über diese Maßnahmen zu erfahren.

Emanuele Lelli faszinierte dann mit seinen Forschungen zur Anthropologie in Süditalien und wie dadurch auch bestimmte Stellen in antiken Texten neu und klarer interpretiert werden könnten.

Matthias Korn machte in gewohnt strukturierter Form Kulturforschung an konkreten Beispielen aus dem Bereich der bildenden Kunst deutlich.

Und R. Weissengruber brachte das Publikum am Ende mit einem kleinen Referat über Museumsgeschichte und Anforderungen an Museen in heutigen Zeiten (auch aus schulischer Sicht) zum Nachdenken.

Es war eine wichtige Tagung, weil sie eine große Bandbreite an Möglichkeiten der Umsetzung reflektierte, eine Tagung, bei der die Zielsetzung vollkommen erreicht wurde: über nationale Grenzen hinweg über ein wichtiges Moment unseres Tuns als Lehrpersonen zu reflektieren und wichtige Grundlagen zum Weiterdenken und Weiterarbeiten zu bieten.

Die Tagung klang aus mit weiteren gemeinsamen Gesprächen und Diskussionen beim Abendessen und konnte mit dem Besuch von Verdis „Requiem“ in der Grieser Stiftskirche (bei dem ebenfalls das Gymnasium „Walther von der Vogelweide“ mit beteiligt war) eindrucksvoll abgeschlossen werden.

Die Ergebnisse der ADA sollen in dem Sammelband „DOREA“ im Herbst 2025 veröffentlicht werden.